



17.12.2025

PRESSEMITTEILUNG

Thüringer Bäder starten Petition für nachhaltige Finanzierung und klare politische Verantwortung, Übergabe an Landtagspräsident Dr. Thadäus König am 17. Dezember 2025

Thüringen, 17. Dezember 2025 – Der Arbeitskreis Thüringer Bäder und der Thüringer Heilbäderverband starten über die Initiative „Bäder in Not“ eine landesweite Petition, um ihre Forderungen nach einer zukunftssicheren Finanzierung der Thüringer Hallenbäder erneut mit Nachdruck an die Landespolitik heranzutragen. Bereits am 29. September hatten Vertreter von 34 der 40 Thüringer Bäder eine umfassende Resolution unterzeichnet – bislang ohne politische Resonanz.

Forderungen bislang unberücksichtigt.

Die Resolution umfasst fünf zentrale Anliegen:

1. Die Einhaltung des Koalitionsvertrages, der die Unterstützung der kommunalen Thüringer Hallenbäder zugesichert hat.
2. Die Einstellung von jeweils 30 Millionen Euro in den Doppelhaushalt 2026/2027.
3. Sofortige Gespräche mit Vertretern der Koalitionsfraktionen, um einen abschließenden Vorschlag zum kurzfristigen Erhalt der Thüringer Hallenbäder zu erörtern.
4. Klare Zuständigkeiten und Ansprechpartner: Es braucht einen Bäderbeauftragten der Thüringer Landesregierung auf Staatssekretärebene, der für die Themen Bäderfinanzierung und Bäderkonzeption zuständig ist.
5. Die zügige Fertigstellung der Thüringer Bäderkonzeption 2040

„Diese Forderungen fanden im aktuellen Entwurf des Thüringer Doppelhaushalts keine ausreichende Berücksichtigung. Für das Jahr 2026 sind lediglich acht Millionen Euro für die Thüringer Bäder vorgesehen – deutlich weniger, als die Kommunen tatsächlich benötigen“, erklärt Martin Fromm, Sprecher des Arbeitskreises Thüringer Bäder und Geschäftsführer der Thüringentherme Mühlhausen. „Selbst die nun kurzfristig von den Fraktionen der CDU, SPD und des BSW ins Gespräch gebrachte Anpassung des Verteilerschlüssels ändert nichts am Kernproblem: Acht Millionen

Euro reichen bei Weitem nicht aus, um den dauerhaften Betrieb und den Erhalt der Thüringer Hallenbäder nachhaltig zu sichern.“

Öffentlicher Protest ohne Wirkung

Auch eine Demonstration vor dem Thüringer Landtag am 30. Oktober führte zu keiner Änderung der Haushaltsplanungen. Inzwischen erhält die Initiative Unterstützung durch namhafte Institutionen, wie den Landessportbund (LSB), die Barmer, die IHK Südthüringen, die DLRG sowie den Deutschen Schwimmverband.

Petition soll Forderungen Nachdruck verleihen

Die Initiative strebt an, mit einer Petition eine öffentliche Anhörung im Petitionsausschuss zu erreichen. Dafür müssen vorab 1.500 Unterschriften gesammelt werden. Der entsprechende Antrag ist eingetragen und wurde heute, am 17.12.2025, an den Landtagspräsidenten Dr. Thadäus König übergeben.

Die Unterschriftensammlung soll anschließend starten. Die Initiatoren sind überzeugt, die erforderliche Anzahl innerhalb weniger Stunden zu erreichen.

Kommunen fühlen sich allein gelassen

Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch und Nordhausens Bäder-Geschäftsführer Jens Eisenschmidt kritisieren die unzureichende Unterstützung des Landes deutlich. Beide Städte betreiben mit dem Stadtbad Gotha und dem Badehaus Nordhausen bedeutende regionale Hallenbäder und sehen die kommunale Daseinsvorsorge massiv gefährdet.

Kreuch betont: „Die steigenden Personal-, Energie- und Materialkosten treiben das Defizit in die Höhe. Die Eintrittspreise weiter zu erhöhen, ist nicht möglich – die Menschen müssen ihre Lebenshaltungskosten stemmen. Preiserhöhungen würden zu Einnahmeverlusten führen, weil die Gäste fernbleiben.“

Laut Jens Eisenschmidt, der als Geschäftsführer in der Stadtwerke-Gruppe Nordhausen den Badbetrieb seit vielen Jahren verantwortet, „haben die Badbetreiber in den vergangenen Jahren ihr Möglichstes getan, um die Betriebskosten zu senken, die Einrichtungen zu modernisieren und die Ergebnisse zu optimieren. Dennoch sind Bäder grundsätzlich Zuschussbetriebe – und werden es bleiben, da keine kostendeckenden Eintrittspreise verlangt werden können. Hallenbäder ermöglichen Schwimmunterricht, Gesundheitssport, Vereinsleben und gesellschaftliche Teilhabe. Für diese Inhalte steht auch die Landesregierung. Das darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden.“

Der Oberbürgermeister der Stadt Gotha stellt fest, dass die kommunale Daseinsvorsorge insgesamt unterfinanziert sei: „Die Regierungskoalition aus CDU, BSW und SPD hat im Koalitionsvertrag den Erhalt der Hallenbäder zugesagt. Dieses Versprechen droht die Brombeer-Koalition zu brechen.“

Jenas Bürgermeister und Finanzdezernent Benjamin Koppe ergänzt, dass „der massiv gestiegene Kostendruck in den Kommunen angesichts der aktuellen Krisen nicht allein vor Ort aufgefangen werden kann“. Laut Koppe ist „Schulschwimmen eine originäre Landesaufgabe und wenn das Land hier fördert, dann muss diese Unterstützung für alle Kommunen gleichermaßen gelten.“

Dem pflichtet auch **Dirk Hesse bei, der als Geschäftsführer der SWE Bäder GmbH** für die Bäder der Landeshauptstadt verantwortlich ist: „Die Verantwortung für den Schulunterricht, einschließlich des Schulschwimmens, liegt beim Land Thüringen. Das Land legt die Lehrpläne fest, stellt die Lehrkräfte ein und trägt damit die inhaltliche und finanzielle Verantwortung für den Unterricht“, so Hesse. „Die Kommunen erfüllen als Schulträger ausschließlich die Aufgabe, die räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen.“ Vor diesem Hintergrund sei es nicht nachvollziehbar, dass sich das Land Thüringen bislang einer angemessenen Beteiligung an den erheblichen Betriebskosten der Hallenbäder entzieht, die das Schulschwimmen überhaupt erst ermöglichen. Eine fehlende finanzielle Unterstützung durch das Land gefährde mittel- bis langfristig die Durchführung des Schulschwimmens und damit den Schwimmunterricht für viele Thüringer Schülerinnen und Schüler, ein Risiko, das keine Landesregierung eingehen darf.“

Was ist die Initiative „Bäder in Not“?

Das Aktionsbündnis „Thüringer Bäder in Not“ vereint aktuell mehr als 30 Betreiber kommunaler Hallenbäder in Thüringen. Es wurde auf Initiative des Thüringer Heilbäderverbandes e.V. und des Arbeitskreises Thüringer Bäder, sowie durch die Kyffhäusertherme Bad Frankenhausen, das TABBS Sport- und Gesundheitsbad Bad Tabarz, die SWE Bäder GmbH, die Gothaer Bäder GmbH, die Jenaer Bäder und Freizeit GmbH, die Thüringentherme Mühlhausen, das Badehaus Nordhausen und die Stadtwerke Schmöln GmbH/Stadt Schmöln ins Leben gerufen. Steigende Energie- und Personalkosten, Sanierungsstau und finanziell stark belastete Kommunen bringen viele Bäder in existenzielle Not.

[Alle Informationen, die beteiligten Bäder und die Resolution finden Sie hier.](#)

Bäder in Not
c/o Thüringer Heilbäderverband e.V.
info@natur-kur-thueringen.de
Tel. 036461-877802